Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 25 (1965-1966)

Heft: 6

Artikel: Giachen Giusep Tgetgel

Autor: A.W.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-356243

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

allem Geographie, gelegentlich auch Naturkunde und Physik, bis ihn die schwere Krankheit zum Unterbruch und schließlich zur Aufgabe der Lehrtätigkeit auf Ende des Jahres 1959 zwang.

In diesen 30 Jahren hat Prof. Niederer mit Begeisterung und Hingabe unterrichtet, die Liebe zur Sache war in seiner Schulstube immer als treibende Kraft zu spüren. Zeugnis für das unermüdliche Schaffen legt das reiche, mit peinlicher Sorgfalt selbst gezeichnete Anschauungsmaterial ab. Wie groß das Bemühen des Lehrers um gutes Anschauungsmaterial war und wie sehr das Bemühen des wissenschaftlichen Sammlers einer umfassenden Dokumentation galt, zeigt der Stand seiner geographisch-geologischen Lehrsammlung, die er beim Rücktritt vom Amt der Kantonsschule zueignete.

Neben der Schule war Prof. Niederer bemüht, Wissen und Kenntnisse zu erweitern und die neuen Wege der Naturforschung zu verfolgen. Als Mitglied der Naturforschenden Gesellschaft Graubündens nahm er regen Anteil an deren Tätigkeit, und mit großer Hingabe amtete er von 1946 bis 1954 als Präsident.

Bei allem Interesse für fremde Länder und Völker blieb er der engeren Heimat verbunden, verbunden auch mit dem einfachen Wesen des Bauerndorfes seiner Jugendzeit. Die althergebrachten Formen des Lebens im Elternhaus haben seinen starken Sinn für Tradition geprägt, und so war er bei gelegentlichen Debatten in der Lehrerkonferenz ein oft leidenschaftlicher Verfechter der Tradition.

Noch eine Erinnerung mag dem knappen Bild seines Wirkens beigefügt sein. Als die Schule im Jahre 1954 ihr 150jähriges Bestehen feierte, wurden Schüler aus jeder Gemeinde des Kantons für einen Tag nach Chur eingeladen. Prof. Niederer hatte zusammen mit einem Kollegen die Aufgabe übernommen, diesen gewiß nicht einfachen Besuch zu organisieren. Er hat sich dieser Arbeit mit Eifer und Gründlichkeit gewidmet, und als der große Tag vorbei war und die jungen Leute wieder in ihre Dörfer zurückgekehrt waren, erschien Kollege Niederer beim Leiter des Komitees, nicht um den wohlverdienten Dank in Empfang zu nehmen, sondern um dafür zu danken, daß ihm diese schöne Aufgabe zugefallen sei. Der Dank war ehrlich gemeint, denn es war eine Aufgabe ganz nach seinem gütigen Herzen: Kindern vom Land diese Freude zu bereiten, war für ihn eine Freude und seine echte Bescheidenheit sah nicht sein Verdienst, sondern freute sich am Gelingen.

So lebt Prof. Johann Niederer in der Erinnerung seiner Schüler und seiner Kollegen als unermüdlicher Lehrer und gütiger Mensch weiter. Die Kantonsschule gedenkt in Dankbarkeit der treuen Hingabe, die ihr der Verstorbene geschenkt hat. *H. M.*

Giachen Giusep Tgetgel

Am 5. Dezember 1965 verschied in Surrhein/Somvix kurz nach der Vollendung seines 85. Lebensjahres alt Lehrer Giachen Tgetgel, der Senior seines geliebten Heimatdorfes. Giachen Tgetgel ist am 11. November 1880 in Surrhein/Reits geboren. Dort besuchte der geweckte Junge auch die Primarschule. Da Somvix damals keine Sekundarschule besaß, besuchte er diese in Trun und im Kloster Disentis, um sich für die Aufnahme in das kantonale Lehrerseminar vorzubereiten. Mit Begeisterung und Bewunderung erzählte Giachen Tgetgel auch in seinen späteren Lebensjahren von den strengen Schuljahren unter der Leitung seines verehrten Seminardirektors Conrad. Im Jahre 1904 verließ der frischgebackene Schulmeister das Lehrerseminar, um im ersten Schuljahr sein Können an der Gesamtschule in Segnes unter Beweis zu stellen. Nach diesem

ersten Anlauf amtete er einige Jahre als Lehrer in Vrin, wo er seine spätere Lebensgefährtin kennen lernte. Die Liebe zu seiner engeren Heimat lockte ihn wieder nach Hause, und so finden wir Lehrer Giachen Tgetgel fünf Jahre lang an der Oberschule in Compadials und hierauf 17 Jahre an der Oberschule in Somvix. Der Schulweg von Reits nach Somvix wurde mit den Jahren für den sonst rüstigen Schulmann immer beschwerlicher, und so wechselte er seine Schule mit seinem Kollegen Augustin Gienal und unterrichtete während seiner letzten sechs Schuljahre in seinem geliebten Heimatdorf Surrhein. Während einer schönen Zeitspanne von 40 Jahren stand er also unermüdlich einer Schule vor.

Der gewissenschafte Lehrer und Erzieher steht manchmal zwischen Hammer und Amboß. Aber auch in solchen Gelegenheiten hat Lehrer Tgetgel immer den Mann gestellt. Für leichtfertige und unberechtigte Kritik hatte er taube Ohren und setzte sich mit seinem gesunden Humor ohne Schwierigkeiten darüber hinweg. Von seinen Schülern verlangte er konsequent strenge und seriöse Arbeit. Mit seinem geraden Lebenswandel hat er ihnen und seinen übrigen Mitmenschen ein gutes Beispiel gegeben. Er hat ihnen gezeigt, wie man mit strenger Arbeit und Ausdauer der Jugend, der Allgemeinheit und nicht zuletzt der eigenen Familie das Beste bieten kann. Der Dahingegangene stammte aus einer alteingesessenen Bauernfamilie, und so hat er zeitlebens neben seinem Lehrerberuf auch eine besondere Vorliebe für unsere Bauern bekundet. Auch auf ihm wie auf allen unseren damaligen Dorfschullehrern lastete die unerbitterliche Notwendigkeit eines ergänzenden Nebenverdienstes. Die Sorge für seine große Familie und die ausgeprägte Liebe zu seiner Heimat bewogen ihn, sich in dem von seinen Eltern geerbten Landwirtschaftsbetrieb mit aller Kraft und Umsicht zu betätigen. So war Giachen Tgetgel im Sommer während Jahrzehnten mit Leib und Seele als Landwirt tätig. Große Freude bereiteten ihm die schönen Rinder und Kühe in seinem Stall. Mit Stolz erzählte er des öfteren im engen Freundeskreis von seinem landwirtschaftlichen Betrieb.

Neben der Schule haben ihm seine Mitbürger in den Jahren 1934–1938 auch noch das Amt eines Gemeindepräsidenten anvertraut. Es waren schwere Krisenjahre. Aber auch auf diesem Posten hat Giachen Tgetgel der Gemeinde die besten Dienste geleistet. Mit seiner Frohnatur gelang es ihm oft, gedrückte Pessimisten über schwere Klippen ans gesteckte Ziel zu führen.

Seine letzten Lebensjahre verbrachte alt Lehrer Tgetgel zusammen mit seiner Gattin in stiller und zufriedener Zurückgezogenheit im Kreise seiner Kinder und Enkelkinder, die die Freude ihres verehrten «tat» waren.

Heute ruht, was an Giachen Tgetgel sel. sterblich war, im Schatten der schönen Dorfkirche von Surrhein. Möge ihm der Herr über Leben und Tod gnädig sein. *A. W.*

Baseli Tschuor

Schnitter Tod hat in den letzten Jahren reichliche Ernte bei den Lehrern im Oberland gehalten. So wurde auch Kollega Baseli Tschuor, Disentis-Cavardiras, am 17. Januar uns entrissen. Geboren 1905 im idyllischen Dörflein Cavardiras als zweitältester Sohn von zehn Geschwistern, war es der Familie nicht leicht, ihn studieren zu lassen. Aber sie hat das Opfer gebracht. Die Familie Tschuor führte neben einer ausgedehnten Landwirtschaft auch die Post. Auch Freund Baseli hat oft den Gang von Cavardiras nach Disentis als Postbote gemacht.